

Zeitschrift: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Glarus
Band: 74 (1993)

Rubrik: Weitere Tätigkeiten im Dienste des historischen Erbes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weitere Tätigkeiten im Dienste des historischen Erbes

Kantonale Denkmalpflege

Die Organisation der Denkmalpflege des Kantons Glarus erfuhr in den Berichtsjahren 1991 und 1992 keine Änderung.

Die gesetzlichen Grundlagen wurden weiter vervollständigt. Aufgrund des geänderten Gesetzes (Landsgemeinde 1990) erliess der Landrat am 2. Oktober 1991 eine neue Natur- und Heimatschutzverordnung. Ausserdem erliess der Regierungsrat am 9. Dezember 1991 ein Reglement über die Gewährung von Kantons- und Gemeindebeiträgen.

Die Beratung von Bauherren und Gemeindebehörden sowie die Ausarbeitung von Empfehlungen im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens nahmen weiterhin viel Zeit in Anspruch.

Zu den mit Beiträgen der öffentlichen Hand restaurierten Objekten ist folgendes zu berichten:

Näfels: Bei der Restaurierung des Freulerpalastes wurde ein wichtiges Zwischenziel erreicht. Die Arbeiten im Hauptgebäude konnten abgeschlossen werden. Im Hofbereich wurde die Brunnenanlage der Gesamtanlage angepasst. Der Vorplatz zur Hauptfassade (Strassenfassade) wurde neu gestaltet, dabei konnten die störenden Parkplätze eliminiert werden. Ausstehend ist noch die Restaurierung des Nebengebäudes.

Mollis: Die umfangreichen Restaurierungsarbeiten am Haltli konnten abgeschlossen werden. Im Inneren wurde insbesondere der Festsaal mit den interessanten Stukkaturen einer gründlichen Restaurierung unterzogen. Auch das Äussere des Hauptgebäudes erstrahlt im neuen Glanz.

Ebenfalls abgeschlossen wurden die Restaurierungsarbeiten am Dekanenhause im Oberdorf.

Netstal: Die Dreikönigskirche (kath.) Netstal wurde in den Jahren 1933 bis 1935 nach Plänen von Architekt Otto Linder, Stuttgart, erbaut und von Kunstmaler Alois Schenk, Schwäbisch Gmünd, ausgemalt. Sie ist ein hervorragendes Beispiel expressionistischer Architektur und Raumgestaltung in Anlehnung an das Basilikaschema.

Die gelungene Innenrestaurierung von 1991/92 geleitet von O. Bitterli, Architekt, Zürich, bewahrte den Raum in seiner charakteristischen Gestaltung und Farbgebung und brachte Verbesserungen bei der Isolation, der Heizung und der Beleuchtung sowie eine neue Orgel.

Glarus: Die sorgfältige Aussenrestaurierung des Gebäudes der ehemaligen Höheren Stadtschule wurde abgeschlossen. Beim Umbau im Innern des Gebäudes wurde darauf geachtet, dass wichtige Bausubstanz original erhalten werden konnte. Insbesondere trifft dies für die Aula (mit den Wandbemalungen von Soldenhoff) und für den Haupteingangsbereich zu. Erhalten wurden auch die Hof-Fassaden, wobei der Hofbereich mit einer transparenten Glaskonstruktion abgedeckt wurde.

Durch den Abbruch eines alten Wohnhauses am Burghügel ergibt sich die Möglichkeit, die frühere Terrassierung und die Bepflanzung mit Reben wiederherzustellen. Die Arbeiten stehen vor dem Abschluss.

Ennenda: Nachdem die Baubewilligung im Frühjahr 1992 erteilt wurde, konnten die Arbeiten für den Wiederaufbau des grossen Hänggirturmes in Angriff genommen werden. Das imposante Bauwerk bildet nun einen Teil des Industrie-Ensembles der Firma Daniel Jenny & Co., Ennenda. Die Rohbauarbeiten sind bereits abgeschlossen.

Schwanden: Infolge einer Handänderung wurde ein umfassender Umbau des Hoschet-

Hauses in Schwanden projektiert. Nach einer Aussprache mit der Denkmalpflege entschloss sich die Bauherrschaft am Gebäude bauarchäologische Untersuchungen durchführen zu lassen. Diese Untersuchungen, durchgeführt von M. Schinabeck (Fontana & Fontana) und Heinz Pantli, Winterthur, ergaben interessante Aufschlüsse und Befunde; sie führten dazu, dass die Bauherrschaft ihr Umbaukonzept vollständig überarbeitete um eine Restaurierung des ursprünglichen Bauzustandes zu ermöglichen.

Das vollständig aus Bruchsteinmauerwerk ausgeführte grosse Gebäude ist am Bau auf 1545 datiert. Der Erbauer (Besitzer und Baumeister) Peter Sonnentag oder Sunentag war ein Ausländer, sehr wahrscheinlich ein Walser aus dem Val Sesia am Südfuss des Monte Rosa, der sich im Jahre 1535 ins Glarner Landrecht einkaufte. Nebst der bekannten Balkendecke im Hauptraum kamen bei den Untersuchungen eine spätgotische Fenstersäule (sehr ähnlich einer Fenstersäule im Tolderhaus in Näfels) sowie Teile von Renaissance-malereien zum Vorschein. Ausserdem konnte die Lage und Form der ursprünglichen Fenster, zum Teil durch die originalen Fenstereinfassungen und Kreuzstöcke nachgewiesen werden. Die Restaurierungsarbeiten sind im Gange.

Neben dieser kleinen Auswahl von sehr bedeutenden Objekten wurden wiederum zahlreiche kleinere aber nicht minder wichtige Objekte betreut. Daneben konnte die Denkmalpflege auch bei der Erarbeitung von Nutzungsplanungen insbesondere in Bezug auf den Ortsbildschutz mitwirken.

Leider hat der Landrat, die im Voranschlag pro 1993 für die Denkmalpflege vorgesehenen Mittel, massiv gekürzt, dadurch werden die Möglichkeiten der Denkmalpflege eingeschränkt. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, dass dieser Entscheid bei den Beratungen zum Voranschlag 1994 korrigiert wird.

Die Zusammenarbeit mit den anderen interessierten Teilen der kantonalen Verwaltung, insbesondere mit Herrn Dr. J. Davatz, Beauftragter für kulturelle Angelegenheiten und Herrn Dr. H. Iupper, Landesarchivar, sowie mit dem Experten des Bundes, Herrn Dr. Jos. Grünenfelder, war wie bisher sehr fruchtbar und anregend, wofür ich herzlich danken möchte.

Rudolf Jenny

Vereinigung für Heimatschutz

In der vorgängigen Berichtsperiode stellten wir unsere umfangreichen Unternehmungen und Initiativen der letzten Jahre dar. Diese sind nun weitgehend zum Abschluss gebracht. Das um die halbe Hausbreite verschobene, restaurierte und umgebaute Thomas-Legler-Haus in Diesbach wurde anfangs 1991 bezogen und das kleine Museum am 8. Juni 1991 festlich eingeweiht. Die Einweihung der Landesbibliothek und der Räumlichkeiten der Erziehungsdirektion im ehemaligen Hauptbau der Stadtschule Glarus, wo in der Aula die Soldenhoff-Fresken erhalten sind, wird am 4. Juni 1993 erfolgen. Die Wiederaufrichtung des grossen Hänggiturms im historischen Fabrikensemble in den «Trümpigen» in Ennenda wird am 12. Juni 1993 festlich begangen. Anschliessend kann die Planung und die Gestaltung des Museums für Ingenieurbaukunst nach dem Konzept von Dr. Peter Marti, Professor an der Abteilung für Bauingenieure an der ETHZ, beginnen.

Der Glarner Heimatschutz hat in dieser Berichtsperiode verschiedenes unternommen, um seine Zielsetzungen auch der jungen Generation zugänglich zu machen. Für das Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft, 1991, erarbeitete Fridolin Beglinger mit den entsprechenden Instanzen aus drei Gemeinden vier Heimatschutzlehrpfade, die dem CH-Jugendaustausch dienen: Elm, Näfels, Mollis-Dorf und Mollis obere Linthebene. Unsere beiden Vorstandsmitglieder Susi Zobrist und Kurt Müller stellten fünf kommentierte Dia-Serien fertig, mit Themen, die dem Unterricht in den Glarner Primarschulen dienen.

Die von uns ins Leben gerufenen Stiftungen waren in verschiedener Art tätig. Hervorzuheben sind der Ankauf und die anschliessend zur Besichtigung hergerichtete Schiefertafelwerkstätte der Stiftung Pro Elm und die Restaurierung des am Fahrtsplatz in Näfels markant in der Südwestecke stehenden Hauses. Wir halfen die Stiftung «Dorfbild Rüti

GL.» zu gründen, die – nach Fertigstellung der Umfahrungsstrasse – der alten Dorfstrasse, deren Häuser durch den jahrzentelangen intensiven Durchgangsverkehr stark gelitten haben, wieder zu einem erfreulichen Anblick verhelfen soll.

Jakob Zweifel

Museum des Landes Glarus – Freulerpalast

Personelles: In der Museumskommission nahm mit Maja Fischli, Näfels, erstmals eine Frau Einsitz. Herr Fritz Ammann, Mollis, trat in den Aufsichtsdienst ein und übernahm die Aufgabe, Hauswart H. Hess während dessen Ferien- und Freizeit abzulösen.

Die Abteilung «*Geschichte des Landes Glarus*» wurde in vier Zimmern des 2. Geschosses eingerichtet und am 10. April 1992 offiziell eröffnet. Die verschiedenartigen Ausstellungsobjekte umfassen einen Zeitraum von rund 6000 Jahren, reichen sie doch vom Steinbeil aus dem Gäsi um 4000 v.Chr. bis zur Foto des amtierenden Landammanns. Nach Themenbereichen zusammengeordnet, vermittelt das Ausstellungsgut den Besuchern eine interessante Übersicht über die wesentlichen Epochen der Glarner Geschichte. Eine Broschüre, verfasst vom Konservator, vermittelt zu jedem Themenbereich mit Kurztönen knappe Zusatzinformationen. Die Gestaltung und Einrichtung der Ausstellung besorgten der Konservator und Dekorateur Rolf Russenberger, wobei Frau Susanne Peter-Kubli mitwirkte. Mit der Abteilung «Geschichte» hat die Dauerausstellung neben dem Textildruckmuseum einen zweiten Schwerpunkt erhalten, der bei den Besuchern viel Anklang findet. Es sei an dieser Stelle gebührend hervorgehoben, dass gerade in diesem Bereich sehr viele Objekte zu sehen sind, die der Historische Verein während Jahrzehnten gesammelt und seit 1891 zuerst im Stucksaal und später auch im Rittersaal ausgestellt hat. Die Sammlung des Historischen Vereins, die er letztthin dem Kanton geschenkt hat, bildet den Grundstock des Ausstellungsgutes, woran auch die Objektbeschriftungen erinnern.

Die *Dauerausstellung* im Hauptbau wurde auf das Frühjahr 1993 vollständig neu gestaltet. Das Zimmer im 2. OG mit dem Himmelbett ist teilweise neu eingerichtet. Im Quergang des gleichen Geschosses lädt jetzt das Stickskabinett «Der Kanton Glarus in alten Ansichten» zu einem Rundgang durch das Glarnerland im 19. Jahrhundert ein. Zudem wurde die gesamte Beschriftung der ausgestellten Objekte vereinheitlicht und überarbeitet; die wichtigen Räume erhielten einen erklärenden Kurztönen. Mit all diesen Massnahmen soll dem Besucher eine möglichst gute Präsentation und Information geboten werden.

Eine *Tonbildschau «Freulerpalast – Museum des Landes Glarus»* vermittelt den Besuchern eine Einführung in die Geschichte des Palastes und in das Museum. Sie kann auf Wunsch auch in englischer oder französischer Sprache präsentiert werden, was unsere fremdsprachigen Gäste zu schätzen wissen. Der Konservator verfasste das Buch; die Produktion der TBS führte – wie bei jener im Textildruckmuseum – Phil Dänzer, Audiovision, Zürich, aus, und zwar in hervorragender Weise. Eingerichtet ist die neue Tonbildschau in einem ehemaligen Kellerraum neben dem Haupteingang.

Sonderausstellung: Die aufwendige Jubiläumsausstellung «Glarus und die Schweiz» belief sich als Ergänzung zur Abteilung «Geschichte» auch 1992. Für glarnerische Schulklassen veranstaltete Maja Fischli einen Wettbewerb «Zeichnen im Freulerpalast». Leider beteiligten sich nur einige Klassen. Die im Durchschnitt recht guten und teilweise sogar überraschend qualitätvollen Schülerarbeiten waren im Oktober und November in einer Ausstellung zu sehen.

Waffenmuseum: Eine Projektgruppe unter der Leitung von Werner Schindler, Glarus, erarbeitete ein Ausstellungskonzept für das geplante Militär- und Waffenmuseum in den ehemaligen Stallungen. Die Verwirklichung dieser Abteilung muss zusammen mit der Renovation und dem Umbau der Stallungen koordiniert und finanziert werden. Projekt und Kostenvoranschlag für das Waffenmuseum und für die Renovation der Stallungen sind für 1993 zu erwarten.

Ankäufe und Schenkungen: Einige Ankäufe ergänzen das glarnerische Museumsgut: Glareans «*Helvetiae Descriptio*» von 1554, eine Gouache des Klöntalersees, eine Wappen-

scheibe von 1577, einige Plakate und eine Serie von Stichen mit Glarner Ortsansichten. Herr Heini A. Guhl, Wald, schenkte ein Steinbeil, das er als Knabe um 1938 im Gäsli am Walensee gefunden hatte. Die archäologische Überprüfung ergab, dass es sich um ein Steinbeil aus der Zeit um 4000 v. Chr. handelt, also um das älteste Kulturgut, das in unserer Region bisher gefunden worden ist. Dem Spender sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Die Ciba-Geigy AG, Basel, schenkte eine Sammlung von Musterbüchern zur Entwicklung des Glarner Zeugdrucks, die sie seinerzeit von Adolf Jenny-Trümpy, Ennenda, erhalten hatte. Diese Sammlung ist zur Erschliessung und Datierung unserer Bestände von grösstem Wert, obschon mehrere Stoffmuster bei der Übergabe fehlten.

Restaurierungen: Im Verlaufe der vergangenen Jahre restaurierte Aldo Salvalaggio, Sieben, fast alle der ausgestellten Gemälde und Bildnisse, zudem auch bemalte Objekte. Ebenso liessen wir von Martin Strebel, Hunzenschwil, viele der ausgestellten grafischen Blätter fachkundig instand stellen.

Museumsbetrieb: Der Freulerpalast und das Museum des Landes Glarus bilden weiterhin einen bedeutenden Anziehungspunkt in kultureller und touristischer Hinsicht. Im Berichtsjahr besuchten 14 343 Personen (1991: 13 876) das Museum, davon mehr als die Hälfte Schulen und Gesellschaften. 188 Gruppen liessen sich durch den Palast führen, wobei Hauswart H. Hess über die Hälfte der Führungen besorgte.

Der Regierungsrat gewährte dem Museum wiederum einen namhaften Beitrag aus dem Lotteriefonds.

Jürg Davatz

Ortsmuseum Linthal

Die erste Ausstellung nach dem Brand des Landvogt Schiesser-Hauses im Jahre 1986 war dem Thema Bettel-, Wander- und Herbergswesen gewidmet. Die Unterlagen dazu lieferte der Beitrag im Neujahrsboten für das Glarner Hinterland, Jahrgang 1992, über das gleichnamige Thema. Es wurde ein in Vergessenheit geratenes Stück Sozialgeschichte in Erinnerung gerufen.

Mit «Bären im Glarnerland» griff die Ausstellung 1992 ein ganz anderes Thema auf. Zufällig fiel es mit dem «Jahr des Bären» zusammen, was der Ausstellung sogar noch einen aktuellen Bezug bot. Aber auch ohne diesen war das Interesse für die «Bären im Glarnerland» gross, die ihre einstige Anwesenheit in zahlreichen Flurnamen hinterlassen haben. Die Unterlagen für die Ausstellung, die auch für 1993 bleibt, lieferte ebenfalls ein Beitrag im Neujahrsboten 1992.

Heinrich Stüssi